

# Laibacher Zeitung.

№ 56.

Laibacher  
Zeitung  
1821

Freitag den 13. Juli 1821.

W i e n.

Seine k. k. apostolische Majestät haben, vermöge allerhöchsten Kabinetts-Schreibens aus Laibach vom 4. Mai d. J., sich bewogen gefunden, dem Obersten bei dem k. k. General-Quartiermeister-Stabe, Johann Grabowsky v. Grabowa, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens zu verleihen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben durch allerhöchstes Kabinetts-Schreiben vom 7. Junius d. J., dem russisch-kaiserl. Staatsrath, Grafen Matuszewics, das Kommandeur-Kreuz des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens zu verleihen geruhet.

Ungarn. Da es der Wunsch Sr. Maj. unsers allergnädigsten Monarchen ist, durch Vermehrung und Verbesserung der Schulen und Bildungsanstalten auch den Zustand Allerhöchstherrn israelitischen Unterthanen stets mehr zu heben, und die Individuen dieses Bekenntnisses zu gemeinnütziger Beschäftigung immer brauchbarer zu machen, so hat die israelitische Gemeinde in Preßburg eine Erziehungs-Anstalt in diesem Sinne errichtet, über deren Gedeihen und guten Fortgang die Preßburger Zeitung vom 1. v. M. folgenden Bericht erstattet:

„Den Berichten, welche wir von Zeit zu Zeit über die Fortschritte und Verbesserung der Schul- und Lehranstalten in unserm Vaterlande geliefert haben, glauben wir auch folgende, gewiß für jeden Menschenfreund erfreuliche Nachricht anreihen zu müssen. Vor einem Jahre wurde von einigen Familien-Vätern der hiesigen israelitischen Gemeinde eine Privat-Lehranstalt gegründet, in welcher die israelitische Jugend nicht nur in den, in den übrigen österr. Staaten eingeführten Normal-Lehrgegenständen, sondern auch in der Religionslehre, Übersetzung der Bibel aus dem Hebräischen ins Deutsche, und in der hebräischen und deutschen Sprachlehre u. c. gründlichen Unterricht erhalten sollte. Durch bedeutende Unterstützungsbeiträge, welche von mehreren Gemeindegliedern gegeben wurden, und worunter der derzeitige Gemeinderichter und Vorsteher dieser Anstalt, Herr Wolf

Dreifach, eine ehrenvolle Erwähnung verdient, geschah es, daß unter den 22 Schülern, die diese Anstalt im verfloßenen Kurse zählte, auch vier Kinder unbemittelter Ältern unentgeltlichen Unterricht genießen konnten. Am 18. v. M. wurde die erste öffentliche Prüfung mit den Zöglingen dieser Schule gehalten, welcher der supplirende Pro-Direktor der hiesigen Akademie, Herr Stephan v. Gyurian, Professor der Polizei- und Cameral-Wissenschaften und des Wechselrechts an vorgenannter Akademie, wie auch die Oberbeamten der Graf Palffy'schen Senociats-Herrschaft und mehrere Honoratioren beiwohnten. Sämmtliche 22 Schüler, von denen die meisten kaum das siebente Jahr zurück gelegt haben, gaben Beweise ihres Fleißes, und übertrafen alle Erwartung. — Von der Nützlichkeit dieser Anstalt überzeugt, widmeten die beiden, von Seiten ihrer Wohlthätigkeit rühmlich bekannten Söhne des Herrn Biedermann, hiesigen Großhändlers, einen jährlichen Beitrag von 750 Guld. W. W. mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß noch sechs bis acht Kinder unbemittelter Ältern daselbst des Unterrichts unentgeltlich theilhaftig werden, und fügten dieser Unterstützung die Versicherung hinzu, daß sie, wenn der Wirkungskreis dieser Anstalt sich vergrößern, und die Lehrgegenstände vermehrt werden sollten, auch noch mehreres beitragen werden. Diese und andere wohlthätige Zusätze setzten die Verwaltung der Anstalt in den Stand, die Anzahl der Zöglinge schon für den heurigen Lehrkurs auf 34 vermehren zu können. Sie fühlt sich daher verpflichtet, nicht nur dafür ihren wärmsten Dank öffentlich abzustatten, sondern auch die Versicherung zu geben, daß sie bei größern Kräften und Hilfsmitteln ihren Wirkungskreis noch mehr zu erweitern, und diese, durch die Thätigkeit einiger für das Gute gesinnter Mitglieder, kaum erst entstandene Lehranstalt zu einer der bedeutendsten und segnenreichsten zu erheben, sorgfältig bemüht seyn werden.“

Mit obiger Erziehungs-Anstalt besteht, den Statuten zu Folge, zugleich die Einrichtung, daß die Kinder, wenn sie die nöthigen Schulkenntnisse erlangt haben, auf Kosten dieser Anstalt, zur Erlernung von Handwerken

verwendet, oder auch, wenn es ihre Kräfte gestatten, zum Feld-, Wein- und Gartenbau angehalten werden. In Folge dieser Einrichtung haben bereits seit acht Monaten mehrere Knaben ihre Lehrzeit als Zeugschmiede, Tischler, Bäcker, Maurer, Weber, Schuh- und Kleidermacher etc. begonnen. Die Einrichtung hat die Bestimmung des Ober-Rabbiners, und sowohl dieser als die andern israelitischen Theologen und die Gemeindevorsteher, nebst zweihundert unterstützenden Privatleuten, haben die dießfälligen Statuten unterzeichnet.

Zu Preßburg hatte es, wie die dortige lateinische Zeitung meldet, in der vorletzten Woche zwischen den Bergen geschneit, und auf den Dächern sah man Reif. (W. B.)

### P r e u ß e n.

Koblenz, den 24. Juni. Vorgestern Abends trafen S. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen, zweiter Sohn S. M. des Königs, hier ein. Heute Morgens eilten Dieselben, in Begleitung S. K. H. des Großfürsten Nikolas, nach Trier, S. M. dem König, der übermorgen Abends hier eintreffen wird, entgegen.

### Königreich beider Sizilien.

Neapel, den 22. Juni. Ein k. Dekret vom 21. d. erklärt alle jene Offiziere, von was immer für einem Grade oder Waffengattung, welche die Armee verlassen und sich mit den Rebellen von Monteforte verbunden haben, ihrer Charge und des Rechtes, die Schwärze zu tragen, verlustig, vorbehaltlich ihrer weitem Aburtheilung von den betreffenden Gerichtshöfen. (B. v. L.)

### Fürstenthümer Moldau und Wallachei.

Sicheren Nachrichten aus Hermanstadt vom 28. Juni zufolge, scheint der Krieg in den Fürstenthümern so gut als beendet zu seyn. Fürst Ypsilanti soll sich, nach der Aussage der haufenweise auf der Grenze erscheinenden Hetaristen, geküchtet, und noch vor diesem verzeiwelsten Schritte dieses Korps förmlich aufgelöst haben. Bloß einzelne Trupps von Arnauten waren noch im Handgemenge mit den osmanischen Truppen, welche bereits den bei weitem größten Theil der Wallachei besetzt hielten.

Über die letzten militärischen Ereignisse in der Wallachei, treffen nun von der Grenze folgende nähere Berichte ein:

Fürst Ypsilanti war am 16. Juni von Rimnik, wo er mit Mühe beiläufig 5000 Mann zusammen zu bringen vermochte, und, wie es scheint, ohne eigentlichen Plan, gegen Dragafshan aufgebrochen; er verweilte die erste Nacht in Oina (wo die großen wallachischen Salzwerke sind) und stieß am 19. mit seinem Vortrab, un-

ter Anführung des Kapitan Jordaki, auf eine türkische Abtheilung von beiläufig 1000 Mann. Da sich die Volkstimme in den Fürstenthümern bereits seit längerer Zeit gegen die Hetaristen ausgesprochen hatte, so scheint Ypsilanti von den eigentlichen Bewegungen des türkischen Heeres entweder nicht genau, oder ganz falsch unterrichtet gewesen zu seyn.

Kapitan Jordaki engagirte das Gefecht, welches, kaum begonnen, auch schon beendet war; alle unter ihm stehenden Bulgaren ergriffen sogleich die Flucht; die Panduren weigerten sich, an dem Kampfe Theil zu nehmen (es waren dieselben, welche früher unter Thodor gestanden, hatten, dem Ypsilanti, wie in unserem Blatte vom 3. d. M. gemeldet worden, den Kopf abschlagen ließ) und Jordaki blieb mit 60 ihm ergebenen Albanern allein auf dem Schlachtfelde. Mit diesen zog er sich auf die unter dem Namen der heiligen Schaar bekannten Hetaristen sechtend zurück. Diese Schaar bestand aus 700 meistens jungen Leuten, welche von fremden Universitäten herbeigeieit und des Kriegshandwerks ganz unkundig waren. Die Türken verfolgten hitzig die Flüchtenden und griffen die Schaar mit solchem Ungestüm an, daß sie in wenig Augenblicken vernichtet wurde. Einer der Anführer, Caravia, welcher eine bedeutende, in der zweiten Linie stehende Truppen-Abtheilung befehligte, ergriff nach diesem Ereignisse die Flucht in der Richtung gegen Rimnik, und ließ die aus fünf Kanonen bestehende Artillerie im Stiche. Ypsilanti zog sich nach derselben Stadt, wofelbst er mit den Flüchtenden, unter den bittersten Vorwürfen der Einwohner empfangen wurde; die bei seinem Korps befindlichen Bulgaren und Albaner überhäufte ihn ebenfalls mit Schimpfworten und warfen ihm öffentlich vor, sie mit falschen Versprechungen getäuscht zu haben. Kapitan Jordaki, den man auf dem Schlachtfelde geblieben glaubte, raffte noch, was er konnte, von Mannschaft zusammen, und zog sich mit seinem kleinen Haufen, stets sechtend, gleichfalls nach Rimnik, welches er am 21. erreichte. Ypsilanti zog sich nach Kossia und schloß sich mit einigen Wenigen der Seinigen in das dortige Kloster ein, von wo er jedoch, wie alle aus der Wallachei einlaufenden Nachrichten bestätigen, seitdem verschwunden ist.

Seit diesen Ereignissen findet ein großer Andrang der gänzlich aufgelösten Hetaristen gegen die Engpässe, die nach Siebenbürgen führen, Statt. Der k. k. Grenzkordon ist zur Behauptung der Grenz-Sicherheit auf allen einzelnen Punkten verstärkt worden.

Alle Nachrichten aus der Wallachei schildern den Zustand dieses Landes mit den schwärzesten Farben. In Bu-

turest und in den Städten herrscht zwar Ruhe, aber jeder Verkehrs liegt gänzlich darnieder. Auf dem Lande, insbesondere an den Orten, durch welche die Truppen beider Parteien zogen, ist alles rein ausgeplündert und verheert. Das, was die undisziplinirten griechischen Korps nicht vernichteten, wird die Beute des türkischen, aus den Saporeschanern — einer Horde Tartarn, die am rechten Donau-Ufer von Sibiria bis zum schwarzen Meere ein Nomaden ähnliches Leben führen — besiehenden Vorrabes. Diese Miliz verübt viele Gräueltthaten, und als ihr Schlachtopfer fällt der unschuldige Landmann, welcher zur Rettung seiner letzten Habe bei seinem Eigenthume zurückbleibt. Auf der ganzen Straße von Bakurest bis an den Lömeser-Paß findet man kaum mehr die Spur eines Hauses. Alle Einwohner sind verschwunden, und die Felder liegen beinahe in der ganzen Wallachei ohne Anbau. (Ostr. V.)

T ü r k e i.

In den Umständen, worin sich das ottomanische Reich befindet, ist es nicht ohne Interesse, einen Blick auf seinen jetzigen Souverän zu werfen. Mahmud II. gelangte am 21. August 1808 zum Reiche. Er bestieg den Thron mitten unter den traurigsten Begebenheiten. Zahllose Unruhen und Unordnungen im Innern, von Außen ein unglücklicher Krieg gegen die Servier und die Russen, schienen die nahe Auflösung seines Reichs zu verkünden. Durch seine kluge Energie gelang es ihm, den Sturm zu beschwören. Zuerst genöthigt, einen lästigen Frieden zu unterzeichnen, wußte er daraus die Gelegenheit zu ziehen, nach und nach alle aufrührerischen Pascha's zu unterwerfen. Die Unterdrückung der Sekte der Wehabiten, die Eroberung Serviens, zeugen ebenfalls zu Gunsten der politischen Talente dieses Monarchen. Endlich macht sein gemessenes Vorchmen in den verschiedenen delikaten Lagen, worin er sich den europäischen Mächten gegenüber befunden hat, der Geradheit seines Geistes Ehre. Es ist in der That merkwürdig, daß er in seine eigene Residenz (eine in den Gebräuchen dieses Hofes unerhörte Sache) die Prinzessin von Wallis aufnahm, in demselben Augenblicke, wo ein englisches Geschwader seine Marine bedroht und Algier bombardirte. Mahmud läßt eine ungeheure Strenge in seiner innern Verwaltung herrschen. Man sah ihn unlängst durch Beispiele einer so fürchterlichen als wirksamen Gerechtigkeit, die Veruntreuungen in den Staatsfinanzen bestrafen. Im Allgemeinen bemerkte man an diesem Fürsten, dessen Charakter in einiger Beziehung an den Solimans II. Gründers seines Stammes, erinnert, eine unter den Sultanen sehr seltene Neigung zu Verbesserungen und

Reformationen, die von Selim III. so unglücklich versucht wurden. Man sieht Mahmud oft, von einem ungeheuern Gefolge begleitet, die Straßen Konstantinopels durchziehen, um sich zu dem freitägigen Gebeth zu begeben. Er reitet fast immer einen Schimmel, mit einer aus Gold und Perlen gewobenen Pferdedecke belegt. Kaum 33 Jahre alt, hat er eine blaße, aber edle und regelmäßige Gesichtsbildung. Er wirft alsdann seine Blicke aus seinen großen schwarzen Augen auf sein Volk, die durch das tiefste Schwoigen aufgenommen werden; er zieht vorüber, und ist schon fern, während die Stirne der gläubigen Muselmänner noch die Erde berührt. Im Jahre 1817 verlor Mahmud, bei einem fürchterlichen Brande, während die Achtung vor dem Gesetze des Harems nicht gestattete, die Hüfte der herbei geeilten Männer zum Löschen anzunehmen, seine Mutter, eine Prinzessin voll Geist und Güte, die den größten Einfluß auf sein Gemüth hatte. Einer seiner Söhne wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Zu den Eigenschaften, die ihn auszeichnen, fügt Mahmud noch äußerliche Vortheile hinzu. (S. 3.)

Großbritannien und Irland.

Außer dem Zepter mit dem Kreuze wird der König bei der Krönungs-Ceremonie auch, eine Zeit lang, zugleich in der linken Hand, den Zepter mit der Laube tragen. Dieser ist das Sinnbild der Gnade. Außer den beiden Gerechtigkeitsschwertern, wird dem Könige auch das Schwert der Gnade (ohne Spitze, und in der Rittersprache Curtane genannt) vorgetragen werden.

Am 19. Juni waren schon 60 Guineen für eine Eintrittskarte zur Westminster-Halle am Krönungstage geboten; Fenster und Gerüstplätze in der Nachbarschaft von Palace-Yard, von wo man den Krönungs-Fzug sehen kann, gelten 20 bis 40 Guineen. Diesen Gewinn theilt der Miether mit dem Hauseigenthümer; läßt sich der Miether diese Theilung nicht gefallen, so kann der Eigenthümer ihm den Miethkontrakt auf der Stelle kündigen, und der Miether muß nach vier Wochen ausziehen.

Der verstorbene König schloß die Nacht vor der Krönung in dem Hause des Sprechers des Unterhauses, welches an Westminster-Hall grenzt. Sein Schlafzimmer war, auf öffentliche Kosten prächtig meublirt worden, und sämmtliche Meubles wurden am nächsten Morgen dem Sprecher als ein Krönungs-Geschenk überlassen. Die verstorbene Königin wurde am Morgen in einer Portchaise nach dem Hause des Sprechers getragen. Diejenigen Herren und Damen, denen Sitze in der Westminster-Halle und in der Westminster-Abtei gestattet waren, brachten schon die Nacht vor der Krönung

auf den Sihen zu. Weil jetzt die Damen ohne Reifrocke erscheinen, können zwei Mal mehr eingelassen werden, als damals. Die Krone Georg I. kostete sieben Millionen Thaler. (Ostr. V.)

Frankreich.

Paris, den 24. Juni. Die verwitwete Herzogin von Orleans verstarb gestern Nachmittags um 4 1/4 Uhr zu Isry sur Seine bei Paris. Sie war am 23. März 1753 geboren; eine Tochter des Herzogs von Penthièvre und einer Prinzessin von Este; sie ward 1769 mit dem damaligen Herzog von Chartres, nachherigen Herzog von Orleans, welcher ein Opfer der Revolution wurde, vermählt. — Der König machte, nachdem er die beiden vorhergegangenen Tage in seinen Appartements geblieben war, am 22. und 23. Juni Spazierfahrten nach Malmaison und Vincennes. Man bemerkt in dem königlichen Wagen öfters den General Grafen Rapp.

Brasilien.

Nach Briefen aus Rio Janeiro vom 1. April war der König von Portugal damals noch nicht abgereist. Die Abreise Sr. Majestät schien jedoch bald erfolgen zu wollen; allein da das Gefolge weit zahlreicher wurde, als man anfangs geglaubt hatte, so war man genöthigt, ausgedehntere Zubereitungen zu treffen, wodurch einiger Aufschub entstand. Mehrere der reichsten portugiesischen Familien wollten sich an Bord der nach Europa gehenden Flotte einschiffen. (B. v. L.)

Vermischte Nachrichten.

Man weiß, daß seit langen Zeiten unter den Türken eine prophetische Sage umläuft, daß sie ihre Eroberungen in Europa verlieren und wieder nach Asien würden zurückkehren müssen. Ob einem ihrer vermeintlichen Heiligen oder gar Mohamed selbst dieser Ausspruch zugeschrieben werde, wissen wir nicht bestimmt, aber bekannt ist es, daß die Reichen in Konstantinopel von jeher ihre Grabstätten auf dem asiatischen Ufer des Bosporus suchen, um nicht einst unter einem fremden Volke zu ruhen. Diese Sage bestimmt sogar das Thor, durch welches das siegende Heer der gelben Söhne (der Christen) in Konstantinopel einziehen werde.

Zu Sajo: Drös, im Borsoder Comitatz, wurde die Gattin des Kontribuenten Stephan Tsiga am 6. v. M. Nachts zwischen 12 und 3 Uhr von Drillingen entbunden. Der Vater, der früher lange Zeit Soldat gewesen, ist über 55 Jahre, die Wöchnerin nahe an 30 J. alt. Die Drillinge, 2 Mädchen und 1 Knabe, sind sämtlich frisch, stark, gesund, und so groß wie von gewöhnlichen Geburten.

Am 30. Mai wurde ein fünfjähriges Mädchen, zum Finkelbau in Paris gehörig, bei Jory von einer Wölfin zerrissen; alle Waldbeamten verfolgten mit Eifer das Ungeheuer, welches auch am 2. Juni, bei dem Neste seiner Jungen, 6 an der Zahl, mit zwei Flintenschüssen getödtet ward.

Fremden - Anzeige.

Angekommen den 8. Juli:

Herr Karl David v. Gay, kön. preuß. Lieutenant im Brandenburg: Husaren: Regiment, von Pesth. — Herr Franz v. Marinelli, Jurist, von Grätz nach Görz. — Frau Barbara Gräfin v. Thurn, Güterbesizers: Gattin, mit zwei Contessen, von Wien nach Görz. — Die Herren Franz Stephan und Georg Rebling, Kondukturs des Grafen v. Pasing, von München nach Piemont. — Herr Graf v. Pasing, mit Freiherrn v. Leisner und v. Weber, von München. — Herr Wolf v. Kaula, königl. württembergischer Rath, mit dem k. k. Kriegssaganten Altkontor Mayer, von Wien. — Herr Freiherr v. Steger, k. k. Stadt- und Landrath, mit Gemahlin, und Herr Dr. Biscanti, k. k. Fiskaladjunkt, von Wien. — Herr Anton Mückler, Grundbesitzer, von Fiume. — Herr Franz Bedeschini, erster Medikus im Triester Spital, mit den Geistlichen Joseph Bedeschini und Girolomo Davanzo, alle drei von Triest nach Koitisch.

Den 9. Herr Vita Guetta, Handelsmann, von Triest nach Wien. — Herr Johann Albert v. Hebich, gewesener Lieutenant beim zweiten königl. württembergischen Reiter:Regimente, von Triest nach München. — Herr Franz Aloys Poglayen, Senfak, von Triest. — Frau Karolina Roszbach, k. k. Hauptmanns: Gattin, mit Antonia Baronesse v. Malovec, von Ofen. — Herr Franz Hübner, k. k. Tabakgefälls: Administrations:Konzeptist, mit Gattin, von Brünn.

Den 10. Frau Anna Gortan, mit Katharina Bozzini, und Frau Mariana Bergamia, Kaufmanns: Frauen, und Frau Mariana Pelz, Güterbesizers: Gattin, alle von Triest nach Neuhaus. — Herr v. Radouski, königl. preussischer Kammerherr, von London nach Wien. — Frau Theresia Eberl, k. k. Post:Kontrollors: Gattin, mit Tochter Anna und Rosa Heilmann, von Triest nach Neuhaus. — Herr Johann Dornig, Handelsmann, mit Gattin, von Triest. — Herr William Twisleton und Herr John Childers, englische Edelente, von London nach Italien. — Herr Ferdinand Freiherr v. Hingenau, k. k. Gubernialrath in Triest, von Wien nach Triest.

Abgereiset den 8. Juli:

Herr Joseph Verti, Privatmann, und Herr Franz Kay, Victorin, Handelsmann, beide nach Venedig. — Herr Karl Philipp Tabak:Magaziner, und Herr Simon Gusters, Handelsmann, beide nach Triest.

Den 9. Herr Graf v. Pasing, mit Freiherrn v. Leisner und v. Weber, nach Piemont. — Herr Franz Bewilaqua, gymnastischer Künstler, mit Familie, und Herr Wolf v. Kaula, königl. württembergischer Rath, mit dem k. k. Kriegssaganten Altkontor Mayer, nach Triest.

Den 10. Herr Dr. Jakob Pfandel, Stadtphysiker, nach Koitisch.

W e c h s e l k u r s.

Am 7. Juli war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. in CM. 73 7/8; Darleh. mit Verlos. v. J. 1820, f. 100 fl. in CM. —; detto detto 1821, detto detto —; Wiener St. Banko - Oblig. zu 2 1/2 pSt. in CM. 33 g 1/2; Kurs auf Augsburg, für 100 Guld. Cour. Gulden 99 1/2 Br. Ud. — Konventionsmünze pSt. 249 7/8. Bank: Actien pr. Stück 688 in CM.